

Handelskrieg

Allein schon das Wort 'Krieg' jagt Angst ein, lässt fragen: was 'kriegen' wir durch diesen Krieg heraufgeführt. 'Gebranntes Kind scheut das Feuer" - droht neuerlicher Welt-Brand, Weltkrieg, diesmal in der Variation eines 'Handels-Krieges', in dem es 'um zu 'kriegende' Profite oder Verluste geht?

Nach dem II. Weltkrieg unseligen Angedenkens eröffnete sich prompt eine neue, recht 'kriegerische' Front: die zwischen dem kapitalistischen Amerika und dem kommunistischen Russland. Da galt zunächst 'auch' die Devise: 'Wenn zwei sich zanken, freut sich der Dritte'; dieser glückliche Dritte war nicht zuletzt Westeuropa, vor allem Deutschland. Die Siegermacht USA zeigte sich Westdeutschland gegenüber recht grosszügig - nicht ohne handfesten Pragmatismus, nicht ohne Kalkül. Der Besiegte war willig und auch fähig, ein wertvoller Bündnisgenosse gegen Russland abzugeben. Nach einigen traurigen Jahrzehnten kamen auch die ostdeutschen Landsleute in den Genuss bevorzugter Behandlung, die nicht zuletzt zum eigens so genannten 'Wirtschaftswunder' führte. Lies dazu meine Komödie: WUNDER ÜBER WUNDER - dessen fruchtbar Wunderbares zurzeit freilich berohrt scheint: durch Krieg, diesmal in der Variation erbarmungslosen Wirtschaftskrieges.

Der Sowjetkommunismus scheiterte - vor allem, weil er sich durch wahnsinnige, völlig unnötige Militärrüstungen zu Tode rüstete; nicht zuletzt dadurch eine historische Chance zum von Karl Marx - proklamierten - weltweiten Wirtschaftsaufschwung und entsprechenden Frieden verspielt wurde. -

Heraklit, der Weise aus Efesus, wusste es bereits: Der Krieg ist der Vater aller Dinge - christlich gesehen: als Folge erbsündlicher Belastung. Welche 'väterlichen' 'Dinge' könnten sich jetzt anbahnen müssen, welcher Umschwung? Die Zukunft wird's zeigen. Diese wird uns nur be-friedigen- wenn wir vertrauen auf das Weisheitswort: "An Gottes Segen ist alles gelegen". Wenn wir es nicht mehr mit Gott halten, hält es der Schöpfergott nicht mehr mit uns, müssen wir unweigerlich um eine gottverlassene Zukunft bangen.

Jedenfalls: Der Ostblock zerfiel - und im Gefolge damit das pragmatistische Denken, das es den USA angebracht erscheinen liess, derart schützende Hand über Europa im allgemeinen und Deutschland im besonderen zu halten, wie es zuvor angebracht erschien. Davon die Folge: Heutzutage fürchten wir miteinmal die USA mehr als

Russland. Wer sich ob solcher Kehrtwende ins Fäustchen lachen kann? Präsident Putin, dem nachgesagt wird, er sei nicht sehr Europa-freundlich, suche gar dessen Zerfall. - In Wirklichkeit freilich zugehört Russland zu Europa, sogar als dessen stärkste Macht, der entsprechendes Mitspracherecht einzuräumen in zukünftigen Vereinigten Staaten von Europa.

Was darauf folgern kann? Bisherige enge Anlehnung Europas im allgemeinen, Deutschlands im besonderen an die USA kann Kehrtwendung erfahren durch solche an Russland! Im Krieg, auch im Handelskrieg, ist jeder Verbündete willkommen, wie's die USA-Filosofie des 'Pragmatismus' nahelegt.

Was könnte das konkret bedeuten? Z.B. jene Wirtschaftsblockade aufzugeben, die wir nach Putins 'Heimholung' der Krim verhängten. Wobei es auch für Russland sich ergiebig erweisen könnte, wenn der wirtschaftliche Austausch erfolgreicher verlief als bisher. Diesbezügliche Angebote stehen im Raum.

Wir fragten schon vor einiger Zeit an: ob wir uns nicht zurückbesinnen sollten auf jene Mittlerrolle, die Deutschland geradezu naturgemäss zwischen Ost und West, so auch zwischen Washington und Moskau angemessen ist - jedenfalls weitaus angemessener als bisherige allzu einseitige Westbindung. Freilich wäre unbedingt zu hoffen, Russland würde sich stärker noch als bisher demokratisieren, wie Russlands Forderung zu respektieren, wir müssten ablassen von all den Zersetzungserscheinungen, die ein Liberalismus mitsichbringt, der liberalistisch hemmungslos verkommt und unweigerlich a la longues jene Anarchie heraufbeschwört, die nach Diktatur verlangt - so wie z.B. ausgerechnet ein Hitler als Retter in der Not erschien, der Deutschlands grösste Not heraufbeschwor. -

Hier vorgetragenes Anliegen fügt sich auch in das Bemühen des möglichst kreativen Ausgleichs zwischen Katholizismus und russisch-orthodoxer Kirche, gemeinsam mit evangelischen Glaubensschwestern und Glaubensbrüdern, die freilich unbedingt einer liberalistischen Theologie die verdiente Ablehnung zukommen lassen muss. Darüber handelten wir anderswo ergiebiger. Wir müssen auf allen Ebenen zur echten Christlichkeit zurückfinden. Wo ein Wille, da auch ein Weg; sollte kein Wille vorhanden sein, sind wir verloren - und wie ungeheuerlich verlustreich Verlorenheit werden kann, dazu hat uns drohender Handelskrieg soeben einen Warningschuss vor den Bug versetzt, der um Gottes willen nicht sich herausstellen darf als Bug vor dem Vergnügungsdampfer TITANIK. Lies dazu mein früher erstelltes Drama!

Die 'Goldenen Jahre' wirtschaftlichen Aufschwungs in der Weimarer Republik fanden

ein jähes Ende. Es folgten nach den 'goldenen' Jahren blecherne Jahre, die ausgerechnet einem Hitler zum für die Welt fürchterlichen Aufschwung verhalf. Die damalige Wirtschaftskrise ging aus von den USA - nunmehr erneut. wenn auch unter ganz anderen Vorzeichen? Die Geschichte wiederholt sich gerne, wenngleich origineller Variationen wegen nicht auf den ersten Blick erkennbar. So war es zuerst bestellt zu Adam und Evas und deren Menschheit paradiesischer Ursprungszeit, um sich bis heutzutage zu wiederholen. Was sich anfangs abspielte und fortsetzt bis zum Ende der Welt.

Heute ist die Rede von sog. Straf-zöllen. Die sind für uns in des Wortes voller Bedeutung 'ein Schlag ins Kontor'. Als Vorbote zur Wirtschaftskrise kann sich abzeichnen müssen, was sich zurzeit in Verbindung mit der Diesel-Krise abspielt. Nicht zuletzt unsere Auto-Industrie erzielte beachtliche Erfolgsschlager. Kann es da nicht eines bösen Tages heissen müssen: 'Heute noch auf solzen Rossen, heute durch die Brust geschossen'? Die Fälle sind nicht selten, wo Millionäre über Nacht bettelarm wurden. Lies dazu meine Tragikomödie: 'Der Weltverbesserer!'

Plötzlich ist das Wort 'Handelskrieg' Schlagwort geworden - dessen Realität erschlagen kann? Der vor nicht allzu langer Zeit in seinen Vorfahren aus Deutschland gebürtige USA-Präsident wird dem ehemaligen Heimatland recht gefährlich. Das ist ein Beitrag zum Thema: 'Verwandte unter sich!'. Doch selbst Verwandte täten gut daran, sich freundschaftlich zu verhalten und sich nicht besonders feindselig gegeneinander zu verhalten. Christenmenschen sollen ihren Nächsten lieben wie sich selbst - doch in der Praxis setzt es oft starken Selbsthass ab, hassen entsprechend uns nahestehende Menschen wie sich selbst. Christlich ist das keineswegs. Unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus kam, eigener Aussage zufolge, "die Werke des Teufels zu zerstören." Er wird selbstredend sein Kampfziel erreichen, doch fordert er der Christenmenschen wackere Mitarbeit. Gnade vollendet Freiheit - doch wir sollten freiheitlich genug bewährt werden, um der Gnade möglichst grossen Spielraum zu verschaffen. Christus musste über das unbussfertige Jerusalem in Tränen ausbrechen, weil es mehrheitlich Seiner gottmenschlichen Gnädigkeit die Mitarbeit verweigerte.

Kriegerische Militärs drängen auf Bestrafung des Gegners, .auf dessen

Beeinträchtigung. Aber solche Realität ist zuletzt nur symbolisch dafür, wie uns der Schöpfergott bestrafen kann - so wie es der Mensch gewordene Gottessohn, unser Herr Jesus Christus, seinen damaligen Zeitgenossen und Raumgenossinnen angedroht hatte. Uns allen kann neuerlicher Untergang Jerusalems drohen.

MYSTISCHES.

In der Zwischenzeit voraufgegangener Erörterungen bis heute tat sich Manches, was auch zu Tagebucheintragungen anregte. Begnügen wir uns hic et nunc mit der letzt Erfolgten!

8.3.2018:

Inzwischen sind einige Monate vergangen - innerhalb derer Eintragung in dieses Tagebuch über Mystisches und Persönliches sich Gott sei Dank erübrigten, da Ruhe an der geistlichen Kampffront eingetreten; unterbrochen freilich schon von einigen Warnungen, die beunruhigend wirken könnten, auch wenn es jedesmal gelang, im inzwiwchen eingeübten Stil des mysteriösen infernalischen Angreifens Herr zu werden, indem ich bedenke, wie seinerzeit Kaiser Konstantin nahegelegt wurde, zu siegen im Zeichen des Kreuzes, in unserem Falle hier des Kreuzzeichens und damit verbundener leidenschaftlich bewegter Bittgebete . Maximum und Minimum sind Gegensätze, die auf Ausgleich hin angelegt: was sich bei Konstantin im Grossen abspielte, kann sich unendlich oft im Kleinen und Unauffälligen wiederholen.

Ein kürzlich erfolgtes Beispiel: Als ich wach wurde, ertönte neben mir ein scharfer Pfiff, dessen Herkunft ich mir nicht erklären konnte, nicht zuletzt deshalb. da dieser Pfiff verbunden war mit so etwas wie einem regen Bahnhofsbetrieb mit all dessen geräuschvoller Hektik.- Was soll's? Unser Leben hienieden ist nicht in letzter Hinsicht so etwas wie ein Bahnhofsbetrieb. Wir stehen vor dem Gleis, warten auf unseren Zug - zuletzt den, der uns ins Jenseits abfahren lässt. Hienieden sind wir allesamt nur Fahrgäste, die freilich besorgt sich zeigen sollten, ihre Fahrkarten in Ordnung zu haben, nicht auf Strafe und gar Rausschmiss stossen zu müssen, da es mit uns zu unordentlich zugging.

Wer pfeift denn da - holt aus dem Schlaf heraus, signalisiert ein- und abfahrenden Zug? Unlängst war es, als ob irgendeine unheimliche Macht vor meinem Bett stand, ein recht konkreter Mensch, vermutlich nicht irgendeiner, aber einer, der sich mir noch nicht eindeutig zu erkennen gab. Er stand einmal vor dem Kopf, meines Bettes dann vor dessen Füßen. Wirft sich erneut die alte Frage auf: wer ist das eigentlich, von dem ich lieber annehme, ich würde über seine Existentialität lediglich halluzinieren, aber objektiverweise befürchten muss, diese sich da anmeldende Realität erlaube nicht solche Ausflucht. Stellt sich da jemand vor als zukünftiger Reisebegleiter? Da sei Gott und der Schutzengel vor! Selbstredend handelt es sich um alles andere als ein Wunschbild; denn als über 90jähriger Mann bin ich nicht mehr sonderlich reiselustig, bin froh genug, es mir zu Hause gut sein zu lassen und Gott-ergeben mich auf meinen Tod und dessen Übergang zur Ewigkeit vorzubereiten, einer hoffentlich nicht allzuweit entfernten himmlischen Ewigkeit. .

